NORDISCHE SKI-WM

Doppelinterview mit Rydzek und Frenzel (r.) über ihr Fotofinish-Duell, Konkurrenz und das Leben abseits der Loipen und Schanzen SEITE 22

Talent Semper bleibt bis 2019 beim SC DHfK

Handball-Männer unterstützen HCL-Förderkreis

Foto: Christian Modla

Franz Semper

LEIPZIG. Die Handballer des SC DHfK Leipzig haben den bis 2018 gültigen Vertrag mit Talent Franz Semper bis 2019 verlängert. Der 19-jährige Linkshänder erzielte für den Bundesliga-Neunten in dieser Saison bereits 34 Treffer. „Franz steht wie Lukas Binder oder Lucas Krzikalla für den Weg des SC DHfK, Talente aus der Region zu Vorbildern für die nächste Generation zu entwickeln und mit ihnen in der stärksten Liga der Welt für Furore zu sorgen", sagte Manager Karsten Günther.

Der aus Borna stammende Semper wird seit längerer Zeit auch von der Konkurrenz in der Bundesliga unter die Lupe genommen. Mit der Junioren-Nationalmannschaft gewann er 2016 EM-Silber in Dänemark. Beobachter trauen ihm auch den Sprung in den Kader der Bad Boys zu, die künftig von seinem Vereinstrainer Christian Prokop betreut werden.

Bei der 23:28-Niederlage am vergangenen Sonntag in Minden hatte der Rückraumspieler ebenso wie zuvor als Gastspieler bei Zweitligist Dessau-Roßlau mit einem Muskelfaserriss im Oberschenkel gefehlt. Er fällt wohl auch noch am Sonnabend in Lemgo aus. „Ich freue mich über die Vertragsverlängerung und bin guter Dinge, dass ich beim Heimspiel gegen Göppingen wieder dabei bin", so Semper.

Zu der Partie am 1. März will der Verein Geld für den mit 900 000 Euro verschuldeten Frauen-Bundesligisten HC Leipzig sammeln. Der SC DHfK spendet 2,50 Euro von jeder Eintrittskarte. Das Geld geht an den Förderkreis des HC Leipzig, der sich ganz besonders um die Förderung des Nachwuchses kümmert. Für diese Zwecke wird im Anschluss an die Partie auch der Spielball versteigert. Dem SC DHfK liege der Erhalt der Nachwuchs-Stützpunkte männlich und weiblich am Herzen. Ex-Nationalspielerin Kerstin Mühlner, Mitglied im Vorstand des HCL-Förderkreises, zeigte sich beeindruckt: „Ich sehe uns als große Handballfamilie. Wir haben schon viele gemeinsame Aktionen wie Feriencamps durchgeführt, wo Jungs und Mädels gemeinsam viel Spaß hatten."

Der HCL hat zudem ein Unterstützerkonto eingerichtet, auf dem nach Vereinsangaben bis gestern 25 000 Euro aus ganz Deutschland eingegangen sind. *lvz*

SPORT IN KÜRZE

Gönner rettet Energie Cottbus vor Finanzkollaps

COTTBUS. Der Fußball-Regionalligist Energie Cottbus kämpft ums finanzielle Überleben. Der Verein konnte sich durch eine private Finanzspritze im „sechsstelligen Bereich" für ein Jahr Luft verschaffen, wie Präsident Michael Wahlich sagte. Er habe einen „ziemlich besten Freund seiner Familie" dazu bewegen können, Genussscheine zu zeichnen. Das Eigenkapital des Vereins sei Ende 2015 aufgebraucht gewesen. Drei Abstiege in die vierte Liga habe die „lukrative Quelle der TV-Gelder versiegen lassen". Ein Aufstieg im Sommer in die 3. Liga würde die Lage deutlich entspannen, Zudem seien Ticketpreiserhöhungen für die neue Saison kein Tabu mehr.

60 000 Euro Strafe für Zweitligist Hannover 96

HANNOVER. Fußball-Zweitligist Hannover 96 muss wegen mehrerer Verfehlungen seiner Anhänger 60 000 Euro Geldstrafe zahlen. Das DFB-Sportgericht ahndete damit fünf Fälle unsportlichen Verhaltens der 96-Zuschauer. Der Club hat das Urteil akzeptiert und kann bis zu 25 000 Euro der Summe für sicherheitstechnische, infrastrukturelle und gewaltpräventive Maßnahmen verwenden. Dies muss dem DFB bis zum 30. Juni 2017 nachgewiesen werden.

Ex-Bulle Fabian Bredlow verlässt Halleschen FC

HALLE. Torhüter Fabian Bredlow wird den Fußball-Drittligisten Hallescher FC im Sommer verlassen. HFC-Sportdirektor Stefan Böger bestätigte dem MDR, dass Bredlow eine Vertragsverlängerung beim HFC abgelehnt hat. Der neue Arbeitgeber wurde offiziell nicht genannt. Die Bild-Zeitung berichtete, der 21-jährige Torwart werde voraussichtlich zum 1. FC Nürnberg wechseln und dort als Nachfolger des inzwischen 38 Jahre alten Raphael Schäfer einen Vier-Jahresvertrag unterschreiben. Fabian Bredlow ist gebürtiger Berliner. Er war von 2012 bis 2015 im Nachwuchs von RB Leipzig ausgebildet worden.

RB-Vorstandschef Oliver Mintzlaff (r.) und Sportdirektor Ralf Rangnick kennen keine Signale der Uefa, wonach ein internationaler Startplatz in Gefahr ist. Foto: Gepa

„Wir sind nicht nervös"

Aufregung um internationalen Startplatz – RB-Boss Mintzlaff kontert Medienbericht aus Österreich

VON GUIDO SCHÄFER

LEIPZIG/SALZBURG. Nein, kein neues Thema, aber eines mit immer hoher Einschaltquote. Dürfen RB Salzburg und RB Leipzig zeitgleich an einem internationalen Wettbewerb teilnehmen oder wird damit die vom Europäischen Fußball-Verband Uefa geforderte „Integrität des Wettbewerbs" ausgehebelt? Die Salzburger Nachrichten wollen erfahren haben, dass insbesondere bei Leipzigs Rasenballern um einen wie auch immer gearteten Europa-Start gezittert werde.

Es habe entsprechende Signale aus den Reihen der Uefa gegeben, die Verzahnung und Abhängigkeiten zwischen den beiden Red-Bull-Clubs sei offenkundig und verletze die Wettbewerbsbestimmungen. Schlussfolgerung der Zeitung: Nur ein Verein werde bei entsprechender Qualifikation im Sommer Europa League oder Champions League spielen.

Und das müsse nicht zwingend der aktuelle Tabellenzweite der deutschen Bundesliga sein.

Wenige Stunden, nachdem dieser Beitrag der Salzburger Nachrichten auf dem Markt war, meldete sich ein Sprecher der Uefa. Eine Entscheidung über die Starterlaubnis aller Clubs werde erst „nach dem Saisonende fallen". Und zwar nach Prüfung der von den Vereinen eingereichten Unterlagen. Momentan sei das daher Spekulation. Zuvor hatte RB-Leipzig-Boss Oliver Mintzlaff Stellung bezogen: „Mit Überraschung habe ich den Artikel der Salzburger Nachrichten gelesen. Glauben Sie mir, es gibt bei RB Leipzig keine Nervosität. Und auch die vermeintlichen Signale der Uefa gibt es nicht."

Mintzlaff und RB-Sportdirektor Ralf Rangnick hatten sich in der Vergangenheit auch gegenüber der Leipziger Volkszeitung mehrfach zum Thema geäußert. Quintessenz: Ruhig Blut – wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Und wir machen immer unsere Hausaufgaben.

Das müssen sie. Weil die Gründungsgeschichte der Roten Bullen und die Anschubfinanzierung eine besondere ist, steht RB Leipzig unter steter Beobachtung, darf sich schlicht keine Fehler erlauben.

Zu den Hausaufgaben gehörte, dass Red Bull in Salzburg nur noch unter Sponsor firmiert und eine formale Trennung erfolgt ist. Dazu gehört auch, dass Mintzlaff sein Büro in der Salzburger Red-Bull-Arena geräumt hat. Wie auch die Tatsache, dass Rangnick seine Doppel-Rolle als Sportdirektor in beiden Clubs beendet hat und ausschließlich für RB Leipzig in die Bütt steigt.

Bei all der Aufgeregtheit, die vorm Bullen-Heimspiel gegen den 1. FC Köln (Sonnabend, 15.30 Uhr) entstand, ist es unwahrscheinlich, dass man in Salzburg und Leipzig die Front „Internationaler Fußball" unterschätzt hat und sich der Lächerlichkeit preisgibt. RB Leipzig beschäftigt Heerscharen hochbezahlter Manager. Die sind seit Jahren in der Spur, haben Lizenzierungshürden genommen, Logos kunstvoll verändert, 50+1 regelgerecht umdribbelt.

Nahezu internationalen Anstrich hat die Partie RB gegen Köln. Der Überraschungszweite empfängt den Überraschungssiebten. Es ist auch das Duell des österreichischen Wunderwuzzis Ralph Hasenhüttl gegen Peter Stöger. Die Herren haben einst bei Austria Wien zusammen gekickt. Wenn die von Regisseur Stöger angeführte filigrane Austria nicht weiter wusste, kam Abrissbirne Hasenhüttl zum Einsatz. Man mochte sich und mag sich immer noch.

Im Fokus steht zudem das Aufeinandertreffen der Tormaschinen. Hier Timo Werner (12 Tore), da Anthony Modeste (17). Der Effzeh hat ein nahezu unanständiges Angebot für den Mittelstürmer abgelehnt. Geboten war eine Ablöse von 40 Millionen Euro. Der Bieter kam weder aus Leipzig noch aus Salzburg, sondern aus dem fernen China. Die Roten Bullen sind nicht für alles Böse und Dekadente zuständig.

5:0 gegen Paris: Marco Rose sorgt mit Salzburger Jungs für Furore

SALZBURG. In Leipzig ist sein Name jedem Fußballfan ein Begriff. Der ehemalige Bundesligaspieler Marco Rose, als Aktiver und später als Trainer bei Lok Leipzig groß geworden, arbeitet als Coach in der Jugendakademie von Red Bull Salzburg. Dort trainiert der 40-Jährige die Altersklasse 18 im Bullenstall. Mit einem Schnitt von 17,2 Jahren (die aktuelle U19 von RB Leipzig ist mit 18,2 Jahre genau ein Jahr älter) sorgen die Roten Bullen aus Österreich derzeit für Furore. Verstärkt mit ein Jahr älteren Kickern des RB-Farmteams FC Liefering aus der zweiten österreichischen Liga trumpft Salzburg in der europäischen Youth League, der Champions League der A-Jugend auf. Die Jungs von Marco Rose erreichten am Dienstag das Viertelfinale des „königlichen" europäischen Wettbewerbs. Im Achtelfinale setzte sich die Mannschaft souverän 5:0 gegen den letztjährigen Finalteilnehmer Paris St. Germain durch.

In der Runde zuvor musste schon Manchester City gegen RB Salzburg die Segel streichen (4:5 nach Elfmeterschießen). Gegner in der Runde der letzten Acht wird Atletico Madrid sein. Die Spanier schalteten unter anderem bereits den deutschen Vertreter FC Bayern München aus.

Gegen Paris glänzte der von Sturm Graz gekommene Bullen-Stürmer Oliver Filip (19) mit einem Dreierpack und machte mit Sicherheit europäische Topclubs auf sich aufmerksam. Genau hingeschaut hat auch Leipzigs Sportdirektor Ralf Rangnick, der die 5:0-Gala gemeinsam mit Dietrich Mateschitz auf der Tribüne verfolgte.

Marco Rose wird durch die jüngsten Erfolge auch in den Fokus von Profifteams rücken. Bescheiden äußerte sich der Leipziger nach dem Kantersieg: „Wir sind mit dem Ergebnis und unserem Auftreten sehr glücklich. Wir haben von Beginn an versucht, unser Spiel durchzuziehen, den Gegner früh unter Druck zu setzen und uns die Bälle schnell zurückzuholen. Unser Fleiß wurde mit den fünf Toren definitiv belohnt." *bjs*

Heiko Scholz: „Markus ist ein Blau-Gelber"

Lok-Coach liebäugelt mit Comeback des Kapitäns

LEIPZIG. Der Start ins Fußballjahr ging um ein Haar in die Hose, der 1. FC Lok kam kurz vorm Abpfiff zum 2:2 gegen Oberlausitz Neugersdorf. Edelfeder Daniel Becker netzte in der vierten Minute der Nachspielzeit gegen das Team von Vragel da Silva ein. Morgen, 18.30 Uhr, empfängt Lok den SV Babelsberg. Für Coach Heiko Scholz, 50, gehört der Ex-Zweitligist zu den spielstärksten Teams der Regionalliga.

Was war beim 0:1-Rückstand gegen Neugersdorf los? Pleiten, Pech, Pannen?
Nicht nur im Fußball geht schief, was schiefgehen kann. Das Ding war blöde, aber als ich mir meine Leverkusener gegen Atletico angeschaut habe, dachte ich: Es geht noch dümmer – und die spielen in der Champions League.

Die Stimmung war am Sonntag während des Rückstandes suboptimal. Ist Undank der Welten Lohn?
Im Plache-Stadion erwarten die Fans von uns, dass wir erfolgreich sind. Egal gegen wen, das ist völlig okay. Nach dem 2:2 haben sie uns dann wieder gefeiert. Alles gut. Das Unentschieden kam spät zustande, war aber hochverdient. Das so ein krummes Ding zum Ausgleich führt, war irgendwie klar.

Während der Vorbereitung musstet Ihr oft reisen, um Schnee und Eis in Probstheida zu entkommen. War das nur nervig oder hat es zusammengeschweißt?
Letzteres. Die Truppe ist wirklich schwer in Ordnung, hat sich nie beschwert und klasse gearbeitet. Hut ab!

Was geht gegen Babelsberg?
Babelsberg ist extrem spielstark, in dieser Hinsicht vielleicht das beste Team der Liga. Die spielen schön von hinten raus, wollen viel Ballbesitz. Ich glaube, dass uns das entgegenkommt. Wenn wir den Ball haben, muss die Post im Konter abgehen. Wir haben schnelle Spieler, wir können das.

Wie geht es Ronny Surma?
Er hat Probleme mit dem Nacken, es sieht für Freitag nicht gut aus.

Kapitän Markus Krug scharrt nach viermonatiger Auszeit mit den Hufen. Springt Krug von der Tribüne aufs Spielfeld?
Möglich. Ihm fehlt die Praxis, aber er ist heiß – ein Blau-Gelber durch und durch.

Die U23 von RB wird aufgelöst. Bedient Ihr Euch?
Ich habe ein, zwei Bezahlbare im Auge. Der Rest ist interessant für die zweite oder dritte Liga. Da haben wir keine Chance.
Interview: Frank Schober, Guido Schäfer

Lok-Trainer Heiko Scholz erwartet morgen ein schönes Spiel gegen einen attraktiven Kontrahenten. Foto: Picture Point

Ergebnisse von Leipzig vergrößern Hallen-EM-Team

Der Deutsche Leichtathletik-Verband schickt 45 Athleten nach Belgrad / Zwei DHfK-Sportler sowie insgesamt zehn Sachsen nominiert

Robert Farken lief früh an die Spitze – der Mut wurde belohnt. Foto: Christian Modla

LEIPZIG. Cheftrainer Idriss Gonschinska hatte vor den deutschen Hallenmeisterschaften in der Arena Leipzig gehofft, dass der Deutsche Leichtathletik-Verband 30 bis 35 Normerfüller zu den Hallen-Europameisterschaften entsenden wird. Doch die schnelle Sechs-Bahnen-Anlage in Deutschlands größter Leichtathletik-Halle sowie die tolle Atmosphäre vor ausverkauftem Haus haben das EM-Team am vergangenen Wochenende deutlich anwachsen lassen.

Insgesamt 45 Athleten – 26 Frauen und 19 Männer – wurden gestern offiziell für Belgrad nominiert. Für ein (nacholympisches) Übergangsjahr eine stattliche Team-Größe. Dabei ist die schwangere Kugelstoß-Favoritin Christina Schwanitz aus Chemnitz nicht einmal dabei. Sie verabschiedete sich in Leipzig in die Babypause und will 2018 wieder angreifen. „Unser Team für Belgrad setzt sich aus arrivierten und auch aus vielen jungen Athleten zusammen", sagte der Leipziger Gonschinska, dessen offizieller Titel seit Herbst DLV-Direktor lautet. Die Talente wie 800-Meter-Titelträger Robert Farken vom SC DHfK Leipzig sollen vor allem bei der Neustrukturierung der Nationalmannschaft im Hinblick auf die Heim-EM 2018 in Berlin sowie Olympia 2020 in Tokio Erfahrungen sammeln.

Der zweifache Kugelstoß-Weltmeister David Storl (SC DHfK) führt das Aufgebot der deutschen Leichtathleten für die Hallen-Europameisterschaften in Belgrad an. Der 26 Jahre alte Sachse liegt mit 21,37 Metern in der diesjährigen Weltbestenliste vorn und geht bei den Titelkämpfen vom 3. bis 5. März in der serbischen Hauptstadt zudem als Titelverteidiger an den Start. 10 der 45 Athleten haben sächsische Wurzeln. Zu ihnen zählt Sprinterin Rebekka Haase vom LV 90 Erzgebirge, die am Sonntag die 200-Meter-Runde in sensationellen 22,77 Sekunden für sich entschied. Damit ist sie die schnellste Deutsche seit 19 Jahren. Allerdings gehören die 200 Meter nicht zum EM-Programm unterm Hallendach.

Mit dabei ist Pamela Dutkiewicz. Sie hatte in der Arena etwas überraschend die zum SV Halle gewechselte Europameisterin Cindy Roleder aus Leipzig in der europäischen Jahresbestzeit von 7,79 Sekunden bezwungen. Beide sind in Belgrad große Medaillenhoffnungen. 2015 in Prag hatten 39 DLV-Aktive sechs Plaketten gewonnen. *Frank Schober*

Starter mit sächsischem Verein, Trainings- oder Wohnort, Frauen, 60 m: Rebekka Haase (Chemnitz/Erzgebirge), **60 H**: Cindy Roleder (Leipzig/Halle), **Drei**: Jenny Elbe (Dresden), Kristin Gierisch (Chemnitz). **Männer, 400 m**: Marvin Schlegel (Chemnitz), **800 m:** Robert Farken (Leipzig), **60 H**: Erik Balnuweit (Chemnitz/Wattenscheid), Maximilian Bayer (Leipzig/Ingolstadt), **Drei**: Max Heß (Chemnitz), **Kugel**: David Storl (Leipzig/Chemnitz).

Rebekka Haase schreit ihre Freude über die 200-m-Zeit heraus. Foto: Christian Modla